

KOMMENTAR



Veronika Löwenstein
über den
dreijährigen
Syntegrations-
prozess.

Das sollte doch billiger gehen

Was war das für ein politisches Donnerwetter, als die ÖVP vor drei Jahren die Syntegration für die Lösung der Budgetprobleme aus dem Hut zauberte. Die SPÖ wettete gegen die Kosten von 500.000 Euro, von denen 100.000 Euro die Stadt zu tragen hatte, und klinkte sich von Beginn an aus dem Prozess aus. Dass auch die Malik-Berater nicht die großen Zauberer sind, stellte sich beim Auftakt-Wochenende heraus. Dann wurde es sehr ruhig um den Syntegrationsprozess. Fast musste man den Eindruck gewinnen, die ÖVP hat die Syntegration bewusst im Hintergrund gehalten.

Schon klar, die Änderung von internen Abläufen und Vertragsoptimierungen lassen sich schwer erklären und noch schwerer verkaufen. Das Positive an der Malik-Beratung war sicher, dass die Stadtgemeinde gezwungen war, zu handeln und Maßnahmen zu setzen. Ideen und Vorschläge sind aber aus der Gemeinde gekommen, weil den Malik-Leuten schlichtweg das spezifische Wissen gefehlt hat. In Zukunft – und in anderen Gemeinden – gehen solche Strategien bestimmt billiger.

v.loewenstein@noen.at

**HERR
LEOPOLD**



Wenig zu holen im Gemeindeamt

Diebe sind ins Gemeindeamt Rußbach eingebrochen. Offenbar keine Insider, denn die hätten über die finanzielle Lage der Gemeinde Bescheid gewusst.

IST-Mobil im Test: Schnell, aber teuer

Auf Herz und Nieren | Die NÖN testete das IST-Mobil und fand kleine Macken. Kurze Wartezeiten stehen hohen Kosten gegenüber.

Von **Christine Stadler**

BEZIRK KORNEUBURG | Am 1. April startete das IST-Mobil im Bezirk Korneuburg. Am Karsamstag testete die NÖN das neue Sammeltaxi von der Korneuburger Josef-Dabsch-Straße zum Stockerauer Merkurmarkt.

Die Informationen für die Buchung findet man an den Sammelpunkten, bei den Gemeinden oder auf der Website. Ein Klick auf die Homepage, schon findet man Haltestellen, Betriebszeiten und Tarife. Rechts oben auf der Website in einem kleinen Kästchen steht die Telefonnummer hellgrau auf weiß. Einziger Kritikpunkt: Das Kästchen ist leicht zu übersehen.

Ruft man die Nummer ☎ 0123 500 44 11 an, landet man in einem Grazer Callcenter. Eine Telefonistin nimmt die Daten auf und verspricht: „In zehn Minuten ist das Taxi da.“ Fünf Minuten später läutet das Telefon erneut: Der Taxifahrer bittet um Verständnis, er braucht noch zehn Minuten.

Taxifahrer: skeptisch, aber optimistisch

Pünktlich um 12.35 Uhr kommt das Taxi Killian am Sammelpunkt an. Chef Ernst Killian sitzt am Steuer und berichtet von seinen Erfahrungen mit dem IST-Mobil: „Laut dem Computer gab es schon über 450 Anrufe in den ersten vier Tagen, aber ich weiß nicht, ob welche storniert wurden.“ Besonders in Stockerau werde das neue Sammeltaxi gut angenommen, sagt Killian. „Wahrscheinlich, weil das STOIXI vorher gut war und der Preisunterschied nicht so hoch ist.“

Die Arbeit mit dem IST-Mobil sei eine Bereicherung für das



Am Karsamstag testete die freie NÖN-Mitarbeiterin Christine Stadler das Angebot des neuen Sammeltaxis IST-Mobil.

Foto: privat

Taxi-Geschäft und „es ist interessant, im ganzen Bezirk herumzufahren und nicht nur auf eine Gemeinde beschränkt zu sein. Für die Kunden ergibt sich etwa zwischen Niederfella-brunn und Großrußbach ein Vorteil, da es dort keinen Bus gibt.“

Am Ziel angekommen entschuldigt er sich, weil er bei der Bushaltestelle halten muss, die zwar dem Merkurmarkt direkt gegenüber, aber etwa hundert Meter vom Zebrastreifen entfernt liegt. „Das ist so vorge-schrieben“, erklärt Killian.

Für die Rückreise ein erneuter Anruf in Graz: Erneut wird eine Wartezeit von zehn Minuten angekündigt. Elf Minuten später steht das Auto da. Eine andere IST-Mobil-Kundin sitzt noch drinnen und bezahlt in aller Ruhe. Wolfgang Kos vom Leobendorfer Taxiunternehmen Moser erzählt: „Ich bin noch nie so viel gefahren wie heute. Ich denke, es ist eine gute Idee, besonders als Alternative zum Bus.“ Auch der technische Ablauf hat ihn überzeugt, der einzige Kritikpunkt: „Das Gerät

vom IST-Mobil hat zwar auch Navigation, aber es sagt noch nix an.“ Während er noch unsicher ist, ob sich die Kosten rechnen, haben ihn die kürzeren Wartezeiten schon überzeugt.

Auch LABg. Hermann Haller, Initiator des Projekts, sieht es positiv: „Es läuft wie erwartet. Die Taxis kommen pünktlich und die Bürger wurden gut informiert.“ Genaues kann er aber noch nicht sagen, denn „Zahlen kommen erst nach einem Monat“. In der dreimonatigen Testphase können auch noch Wünsche und Anregungen bei Gemeinden eingebracht werden.

16 Euro haben Hin- und Rückfahrt von Korneuburg nach Stockerau gekostet. „Wir wollen, dass das IST-Mobil als Leistung anerkannt wird, deshalb wird es nicht stark subventioniert“, erklärt Haller.

Umfrage

Auf korneuburg.NÖN.at können NÖN-Leser zur Frage „Werden Sie das IST-Mobil in Zukunft nutzen?“ abstimmen.